



Das neue Stadttheater. Seit 14. November 1892.

Fünfundzwanzig Jahre Eigenregie.

Geschichte des Brünner Stadttheaters
1882 — 1907.

Zu dessen fünfundzwanzigjährigem
Bestandesfeste herausgegeben von

Gustav Bondi

städtischer Theatersekretär.

□□□□□□□□□□□□□□□□



□ Brünn 1907. □

Selbstverlag des Verfassers.

Druck von Friedr. Irrgang.

IA 1627

Ä

Der städtischen Theaterkommission

und deren Präsidenten,

Seiner Hochwohlgeboren dem Herrn

- **Dr. August Wieser Ritter von Mährenheim,**

Bürgermeister der Landeshauptstadt Brünn,

ehrerbietigst gewidmet.

Ä

Vorwort.

„Stehe fest, du schönes Haus und überdauere das Geschlecht, das dich werden gesehen. Sprich zu einer schönen Zukunft von der Freude, die wir ob des gelungenen Werkes heute empfinden, bleibe gewahrt der Widmung, die dir unsere Stadt gegeben und die ich dir auf die Stirne geschrieben: „Dem Schönen eine Stätte, den Mäusen ein Heim.“

Diese Worte, mit denen Bürgermeister Winterholler vor fünf und zwanzig Jahren Brünns neues Mäusenheim eröffnete, sie haben ihm bis zum heutigen Tage als Richtschnur gedient. Allerdings das Geschlecht, welches dieses Haus werden gesehen, ist heute noch nicht überdauert, es leben noch gar viele, die Stein um Stein zutragen sahen zu dem herrlichen Baue. Aber auch denen, die nicht Zeugen seines Werdens waren, spricht jeder Raum, jeder Winkel, jeder Gegenstand in diesem kunstgeweihten Hause von der Freude, die jene ob des gelungenen Werkes empfanden. Und diese Freude am Besitze, sie ist im Laufe des ersten Jahrhundertviertels seit Bestehen des Schauspielhauses nicht geschwunden, sie hat sich nicht vermindert, sie ist im Gegenteil nur noch allgemeiner und tiefer geworden. Denn der Gedanke, der Stadt Brunn ein eigenes Theater zu erbauen und es in eigener Führung zu behalten, er war vor fünf und zwanzig Jahren nichts weniger als allgemein begeisternd, er mußte erst durchgekämpft und durchgerungen werden. Und zu zeigen, wie dieser Kampf siegreich endete, wie die Erkenntnis sich Bahn brach, die von der slavischen Hochflut umbrandete deutsche Stadt Brunn bedürfe eines weithin sichtbaren Wahrzeichens ihres Deutschtums, einer bleibenden, würdigen Stätte zur Pflege deutscher Kunst, für welche selbst namhafte Opfer nicht zu groß erscheinen dürfen, aber auch zu zeigen, wie dieses Theater gewahrt blieb der Widmung, die ihm unsere Stadt gegeben und deren Oberhaupt ihm auf die Stirne geschrieben: das ist der Zweck dieses Buches.

VI

Kurze Zeit nach Erbauung des neuen Hauses erschien aus der Feder des k. k. Professors Albert Rille eine „Geschichte des Brünner Stadttheaters 1734—1884“. Das mit der Hingebung eines warmherzigen Kunstforschers und Kunstförderers gesammelte und in dem Werke niedergelegte Altmaterial von anderthalb Jahrhunderten sowie die Verwertung langjähriger Erfahrungen eines für die Kunst und ihren sittlichen sowie nationalen Wert begeisterten Kunstkritikers geben jenem Buche eine bleibende Bedeutung für die Beurteilung der Brünner Kunstverhältnisse.

Und aus jeder Seite dieses Buches geht es hervor, daß das Theater in Brünn seit jeher eine große Rolle im gesellschaftlichen und nationalen Leben der Bevölkerung gespielt hat, daß es seit jeher der Gegenstand besonderer Fürsorge seitens der Stadtväter und der Bevölkerung war, daß darum der hohe Kunstsinne und die seltene, fast sprichwörtlich gewordene Theaterfreudigkeit der Brünner eine traditionelle, sich von Geschlecht zu Geschlecht forterbende ist. Nur aus solchen Vorbedingungen heraus war es möglich, daß Brünn, das gewaltig emporstrebende Zentrum des Kronlandes, welches sonst nahezu ausschließlich auf die Pflege industrieller und kaufmännischer Interessen angewiesen ist, als erste Stadt in Österreich sich ein Haus baute, so schön, so behaglich, so zweckentsprechend wie unser Stadttheater, daß es dasselbe mit allen Neuerungen auf dem Gebiete des Bühnenwesens und der Theatersicherheit so bereitwillig und reichlich ausstattete und das so schön gelungene Werk seit 25 Jahren im eigenen Betriebe führt und mit liebender Sorgfalt hegt und pflegt und sein Gedeihen und seine stete Fortentwicklung so aufopfernd fördert.

Mit Stolz und Genugtuung darf darum heute unser Theater, das auch bei den weitaus meisten festlichen Veranstaltungen unserer Stadt im Mittelpunkt derselben stand, auf seine fünfundzwanzigjährige Tätigkeit zurückblicken, um so freudiger, als alle Vorbedingungen da sind, um dieses schöne und prächtige Musenheim auf seiner Höhe zu erhalten. So bleibe denn das Brünner Theater auch fernerhin ein Wahrzeichen deutschen Bürgerfinns, eine Pflegestätte deutscher Kunst, eine Quelle geistiger Erhebung und Erholung, ein Bollwerk des Deutschtums. Das walte Gott!